

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Neunzehntes Stück.

Den 5ten Februar 1803.

Inhalt.

Einige Bemerkungen über das Veredeln der Wolle. —
Ueber Hämmel mit Fettschwänzen. — Antwort auf eine
Anfrage. — Auflösung des letzten Räthfels. — Armen-
fachen: Mittwoch fällt die Versammlung aus. Milde Bey-
träge. — Verkauf in der reformirten Industrieschule. —
Verzeichniß der Geböhrnen 2c. — der angekommenen Fremden. —
21 Bekanntmachungen.

I.

Einige Bemerkungen
über
das Veredeln der Wolle.

(Mit Beziehung auf das 12te Stück dieses
Wochenblatts.)

Das veredelte Wolle in großen Manufakturen,
wo feine Lächer verfertigt werden, vortrefflich und
selbst nothwendig, und für das Preussische Land von
großem Nutzen ist, leidet keinen Zweifel. Ob aber
kleinere Fabriken und Manufakturen, die größtens
theils auf Landwolle eingerichtet sind, nicht bald
IV. Jahrg. (19) durch

durch zu vieles Beredeln leiden würden, scheint auch mir der Ueberlegung sehr werth zu seyn. — Hiebey ist nun unser Halle, hiebey sind mehrere nahliegende Fabrik-Städte, als Magdeburg, Aschersleben, Calbe u. a. m., am meisten interessirt, wo beynahe nichts als Flanelle, Frieße und Strümpfe verfertigt werden, wenige feine Tücher und Strümpfe ausgenommen, wozu die izige feinere Landwolle bisher immer hinreichend gewesen ist.

Der Nachtheil, der nach meiner Einsicht für uns und andre gleichartige Fabriken, durch das zu viele Beredeln der Wolle, entsteht, liegt sehr nahe. Unsere Waaren werden alle aus Landwolle fabriciret, die theils in hiesigen Gegenden, theils alljährlich in Berlin auf dem Wollmarkt gekauft worden, und wo bisher immer für uns alle genug zu haben, und so viel Vorrath war, daß wir von Zeit zu Zeit noch etwas nachkaufen konnten. Seit einigen Jahren aber, wo man doch nichts von Mißwachs der Wolle weiß, ist dies schon anders; sie reicht oft nicht zum ersten Verkauf auf dem Wollmarkt zu, und hinterher ist selten noch welche zu haben. Der Preis steigt dabey immer höher. Sollte dabey nicht nach und nach gänzlicher Mangel an Landwolle, Ueberfluß an sogenannter spanischer, und Ausfuhr zu fürchten seyn? — Die Landwolle war schon vor dem Jahre so klamm, daß viele Fabrikanten nicht gehörig arbeiten konnten. Tuchfabrikanten in Aschersleben sollen denen von der Braunschweiger Lichtmesse zurückkommenden Reisenden nachgelaufen seyn, um wo möglich von ihnen noch Wolle zu erhalten. Dies ist

ist vormals außer Kriegszeiten und bey guten Jahren gewiß nicht leicht der Fall gewesen. Dagegen mußten schon vor zwey Jahren manche Beamten mit ihren Vorräthen von veredelter Wolle nicht wohin, und hielten deshalb um mehrere Wollmärkte an, wozu auch Halle und Magdeburg in Vorschlag gebracht, Halle aber für untauglich erklärt wurde, weil der größte Theil der hiesigen Wollfabrikanten versicherte, daß wir nur wenig veredelte Wolle gebrauchen könnten, und also kein Wollmarkt weiter nöthig wäre. So wurde Magdeburg dazu bestimmt, ob aber die veredelte Wolle da verkauft worden, oder wo solche sonst hingekommen, weiß ich nicht. Was haben wir nun noch von dem zu viel Veredeln der Wolle zu erwarten? Ist es, oder — die Landwolle reicht nicht mehr zu, der Preis steigt mit der veredelten immer höher, die veredelte Wolle kann im Lande nicht alle consumiret werden, sie wird mit oder ohne Erlaubniß aus dem Lande geschafft, und so leiden in der Folge, zwar nicht alle, aber doch die mehresten Fabriken und deren Arbeiter. Denn wir können die Waaren die der Kaufmann, besonders im Auslande, verlangt, und woran er einmal gewöhnt ist, nicht mehr schaffen, und schon jetzt sind die Preise ungleich höher gestiegen. In der letzteren Frankfurter Martinimesse galt schon der schwere Stein 12 Thlr., und kaum war sie zu haben. Wie lange ist es nun noch bis zur neuen Wollschur hin? —

Freylieh wird unter der gedachten Zwölftalers Wolle wohl auch veredelte gewesen seyn; denn veredelte Wolle müssen oder wollen die Herrn Beamten und Verkäufer alle haben, und sollten sie sie auch

selbst

selbst sortiren. Wo käme auch der Vorrath her? Bey weitem nicht alle Besizer haben spanische Böcke; viele gestehen selbst, daß sie aus guten Gründen nichts damit zu thun haben wollen. Aber den Preis nehmen sie alle mit: dies erschwert izt den Wollhandel außerordentlich. Ich selbst habe seit vielen Jahren in Berlin eine Quantität Landwolle gekauft, mit der ich immer sehr zufrieden war, sie auch immer nach Proportion des Werthes gut bezahlte. Dieses Jahr fand ich diese Wolle ungleich schlechter. Es war gerade der größte Sack. Bey der Frage: wie das käme? erhielt ich zur Antwort: daß die kleinen Säckgen desto besser wären. Und der Preis? frug ich; „die in kleinen Säckgen 12 Zhr., und im großen Sacke 9 Zhr.“, war die Antwort. Bey meiner Verwunderung, wie ich dazu käme, daß ich die wenige feine, die sonst immer unter einander gewesen wäre, theurer bezahlen sollte; das Sortiren käme ja uns nur zu; verwies mich der Herr Amtmann auf die immer mehr zunehmende Industrie und Aufklärung. Damit mußte ich meiner Wege gehen.

Ich muß es höhrrer Einsicht überlassen, ob nicht in einem so militairischen Staat, wie der unsre, selbst für die Montirungstücher Nachtheil entstehen könnte. Freylich, wenn wir die gewisse Hoffnung hätten, die uns gemacht ist, daß wir in 15 Jahren lauter spanische Wolle, auch in so mäßigem Preise wie in Spanien, haben würden, so könnten wir uns einstweilen beruhigen. Erst die Zukunft kann uns dies lehren.

Ein Wollfabrikant.

II.

Hämmel mit Fettschwänzen.

Zu der im 12ten Stück dieses Wochenblatts enthaltenen Nachricht von den spanischen Schaafen, kann ich von meiner letzten Wandrung im Kreise noch einen Zusatz nachtragen. Schon vor etlichen Monaten wurden in Spören Hämmel mit Fettschwänzen feil geboten. Auf der Reise von Leipzig über Delitzsch, Gausiedlich, Rottisch erfuhr ich, daß auch in Löbnitz auf dem Gute des kursächsischen Gesandten in Wien, Grafen v. Schönberg, dergleichen Hämmel wären. Dies bewog mich, gleich den kleinen Umweg dahin auch noch zu machen. Ich fand was ich zu Befriedigung meiner Neugierde suchte, und noch dazu einen freundlichen jungen Verwalter, der mir alles, was ich fragte, recht hübsch und gründlich beantwortete. Es waren zwey Hämmel, der Angabe nach noch nicht jährig, und doch schon weit größer als die gemeinen hiesigen zu werden pflegen. Sie hatten Hörner von der Gestalt und Größe, wie man sie bisweilen auch hier an Böcken findet. Die Wolle ist nach Angabe des Verwalters, der sie gemessen, auf dem Rücken und an den Seiten 18 Zoll lang, und zwar nicht so weich und fein wie die spanische oder englische, aber doch in ihrer Art etwa zu Fries oder Kalmuck vortrefflich schön, der eine von Farbe weiß, der andere grau, und der Verwalter sprach auch von einem Blauschimmel, der 11, so wie die

beiden jeder 7 Ehlr. gekostet hätte. Die Fettschwänze sind rund, etwa eine Elle lang, armsdick mit Talg überzogen, unterwärts aber dünner, wie bey unsern Schaafen. Sie gehören also zu der morgenländischen Art, welche in Syrien und Persien wohl sechs Hörner hat, und einen ellenbreiten Schwanz, bis 40 Pfund schwer, auf einem Rollwagen nachschleppt. Die Tataren und Mogolen ziehen sie häufig, und wir erhalten sie aus Podolien und der Ukraine. Von dieser Art ist nach der Erzählung des Verwalters eine ganze Heerde auf den Kadegaster Viehmarkt gebracht worden, und der König hat, sorgsam für alles Gute, die Zuchtböcke und Mutterschaafe wegkaufen lassen, so, daß andere Liebhaber nur Hammel erhalten können.

Rüdiger.

III.

Antwort auf eine Anfrage.

Auf die Anfrage: „Ob man eine vollständige Geschichte der Hallischen Universität seit ihrem Ursprung bis auf ige Zeiten besitze?“, dient zur Antwort, daß die bis igt vollständigste unter folgendem Titel erschienen sey:

„Uebersicht der Geschichte der Universität Halle in ihrem ersten Jahrhundert.“ Von F. C. Förster.

Sie ist gegenwärtig in der Buchhandlung des Waisens

senhauses für 16 Gr. zu haben. Der sel. Kriegs-
rath und Professor Förster hat darin bis ums Jahr
1794 das Wichtigste gesammelt; und wenn gleich
noch mancher Wunsch dabey übrig bleibt, so be-
kommt man doch eine vollständige Uebersicht der
Hauptpersonen und Hauptveränderungen. Es wird
gelegentlich eine Fortsetzung bis auf die neusten Zeiten
davon besorgt werden.

Von eben diesem Verfasser haben wir auch
„Eine Beschreibung und Geschichte des Hallischen
Salzwerks. Nebst Urkunden und einem Kupfer.“
(20 Gr.)

 IV.

Auflösung des letzten Räthsels.

Heil sey dem Manne, der für Schmerz und Wunden
Wohlthät'ges Pflaster dich erfand;
Schon mancher Weilchenkranz ward dankend ihm ge-
wunden

Und Tausend segnen noch die längst verweste Hand,
Die so zuerst den blutenden verband.

Im andern Sinn entbehrt dich nur
Des Dörfchens ländlichstille Flur;
Du sicherst dem Städter den gleitenden Fuß
Bey nächtlichem Dunkel, im Regenguß.

Doch wirst du der ersten zwey Füße beraubt,
So erhebt gegen Unschuld und Güte,
Ein Ungeheuer sein gräßliches Haupt,
Bergifftet die schüchterne Blüthe.
Das nenne ein Andreer! Mir gnüget die Spur —
Ich eile zur Zierde der herbstlichen Flur.

Doch

Doch um zu sehn, was ihr so spät entblüht,
Ist's nöthig, daß man die noch einen Fuß entzieht.
Und siehe: wenn Rosen und Lilien und Nelken
Und alle Blumen der Wiese verwelken,
Dann ernst und lieblich auf einsamen Beet
Die Freundin des Herbstes, die Aster noch steht;
Wie im Busen noch Tugend und Liebe glüht,
Wenn auch die Rose der Wange verblüht.

Vierfüßig bist du jedem Stand beschieden,
Der Fürst trägt wie der Arme seine Last;
O möchte keiner unter dir ermüden,
Bis einst das Grab ihm Frieden heut, und Raß.

Wenn mit drey Füßen nur mein Auge dich
erblickt,
Erscheinst du jetzt mir öd' und ungeschmückt.
Doch sieh! bald senkt sich holder Frühling nieder
Auf die beerigte Flur. Bald schwellen wieder
Die jungen Knospen, frische Blüthendüfte
Durchwehn balsamisch bald die Mayenlüfte.
Dann, lieber Ast, dann weh' auch du,
Mir Blüthenduft und Kühlung zu.

Matthesius.

(Noch eine andre, ebenfalls gelungne nur etwas zu lange und die Worte des Rathsers zu sehr wiederholende Auflösung — rtr — ist später eingegangen, die wir jedoch, um nicht durch Einerley zu ermüden, nicht mittheilen können.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milbe

Milde Beyträge.

1) Von einem Ungenannten zu Holze für die Armen 2 Thlr.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen des Nagelschmidtmeister H. ist eingekommen und durch den Nagelschmidt Obermeister Hrn. M. übersandt 1 Thlr.

3) Bey einer Kindtaufe des Herrn Fabr. B. am 31. Januar ist gesammelt worden 2 Thlr. 6 Gr.

4) Verschiedene Schulden wurden der Cassé cedirt und abschläglic bezahlt: 1) Auf eine Schuld an den Rentherrn Hr. Hennig auf dem Strohhofe 17 Gr. 2) Auf eine Schuld an Herrn Coqui 18 Gr.

3) Auf eine Schuld an die Mademoiselle Z. 6 Gr.

4) Auf eine Schuld an Meister Ehrichten 8 Gr.

5) Zur Erleichterung der Nothleidenden wegen anhaltendem Winter von einem Ungenannten 3 Thlr.

6) Ein ungenannter Wohlthäter übersandte an das Erwerbhaus 1000 Torfsteine. Penzner.

2.

Verkauf in der reformirten Industrieschule.

Seit einem halben Jahre ist mit der zur Dom-Gemeine gehörigen Töchter-Schule eine Erwerbs-Anstalt verbunden worden, wodurch man besonders den Töchtern armer Eltern Gelegenheit, sich in allen möglichen Arten von weiblichen Arbeiten, wie sie der künftigen Dienstmagd und Hausmutter nöthig sind, zu geben wünscht. Ob gleich verschiedene dieser Arbeiten auf Bestellung verfertigt wurden, so

findet sich doch gegenwärtig eine nicht unbedeutende Quantität von gestrickten wollnen und baumwollnen Strümpfen in verschiedenen Größen, von baumwollnen Nachtmüzen, Kinderröcken, Kamisölern und dergleichen, in dem Magazin der Anstalt vorrätzig. Im Vertrauen auf unsere Mitbürger, die so gern zur Beförderung alles Gemeinnützigen mitwirken, bieten wir ihnen diese, gewiß aus guten Materialien und mit Fleiß verfertigten, Waaren zum Verkauf an, und setzen hiezu den künftigen Mittwoch als den 9ten Februar, Nachmittag um 2 Uhr, fest, wo solche in dem Schulhause auf dem Domhofs öffentlich an den Meistbiethenden erlassen werden sollen. Wir wünschen um destomehr einen zahlreichen Zuspruch, weil wir uns schmeicheln dürfen, daß Mehrere, denen diese Anstalt bisher nicht bekannt war, sich durch den Augenschein überzeugen werden, daß sie gleich andern, die schon die Erfahrung davon gemacht haben, ihren Vortheil dabey finden würden, wenn sie durch Bestellungen in allen Arten von künstlichen und modernen Strickereyen, ein angefangnes gutes Werk befördern wollten.

Halle, am 2ten Februar 1803.

Die Vorsteher der Anstalt,
Dohlhoff. Lehmann.

3.

Gebörne, Gerauete, Gestorbene in Halle u.
J a n u a r 1 8 0 3.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 21. Jan. dem Handarbeit.
Dietrich eine F., Marie Rosine. — Den 24. dem
Strumpfs

Strumpfwirtergesellen Walter eine Tocht., Johanne Christiane. — Den 26. dem Schuhmachermeister Boock eine F., Henriette Marie Elisabeth. — Den 27. dem Handarbeiter Schulze eine F., Mar. Magdalene Rosine.

Ulrichsparochie: Den 22 Dec. 1802. dem Justiz-Commiss Gühne eine F., Gertrude Bertha. — Den 24. Jan. dem Musikanten Scheffel eine F., Johanne Christiane.

Moritzsparochie: Den 19. Jan. dem Leinwebermeister Wilcke ein S., Gustav Adolph. — Den 29. dem Brauknecht Karpf eine F., Dor. Rosine.

Domkirche: Den 18. Jan. dem Nagelschmidmeister Hölzer eine F., Marie Christiane. — Den 19. dem Handarbeiter Kaiser eine F., Sophie Rosine.

Neumarkt: Den 24. Jan. eine unehel Tochter. — Den 26. dem Pfefferküchlermeister Holzstein eine F., Amalie Charlotte Emilie.

Glauchau: Den 17. Jan. ein unehel. Sohn.

Militairgemeinde: Den 5. Jan. dem Comp. Chirurgus Hesse eine F., Sophie Carol Wilhelmine. — Den 10 dem Unterofficier Obst ein Sohn, Johann Christian Christoph — Noch sind im Januar geboren: 5 S. 10 F. ehel. 1 S. 3 F. unehel.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 30. Jan der Handarbeit. Stoß aus Rothenburg mit M. S. Schlag geborne Günthern.

Domkirche: Den 30. Jan. der Invalid Müller mit D. K. Tiergesin.

Militairgemeinde: Im Januar 13 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Jan. des Maurerges. Schaaf F., alt 5 J. 8 M. 3 F. Auszehr. — Den 25. der Schuhmachermeister Schreiber*, alt 61 J. 2 M. Auszehrung. — Den 26. der Handarbeiter Ties*, alt 70 J. 9 M. Geschwulst. — Eine unehel. F., alt 3 J. 6 M. Auszehrung. — Ein unehel.

S.,

- S., alt 1 M. Steckfl. — Des Hornknecht Möbes Wittwe, alt 88 J. 2 M. 3 T. Entkräftung.
- Ulrichsparochie: Den 21. Jan. eine unehel. F., alt 1 J. 5 M. 6 T. Auszehrung. — Den 27. des Kaufmanns Prasser Tocht., Johanne Friederike, alt 12 J. 1 M. Auszehrung. — Den 28. der Huthmachermeister Bertholdt, alt 72 J. 5 M. Entkräft.
- Moritzparochie: Den 25. Jan. des Pferddeckers Tille S., Johann Christian, alt 10 J. 10 M. 2 W. Auszehrung. — Des Strumpfwirtergesell. Gerge Ehefrau, alt 35 J. Brustkrankheit. — Den 27. des Schuhmachermeisters Funke F., Johanne Dorothee Sophie, alt 3 J. 6 M. 2 W. Jammer.
- Domkirche: Den 27. Jan. des Leichenbestellers Heydecke Wittwe, alt 70 J. 9 M. 2 W. Entkräftung.
- Franz. Gemeinde: Den 26. Jan. des Sprachmeisters Clement Wittwe, alt 84 J. Entkräftung. — Den 28. des Huthmachermeisters Lafond Frau, alt 52 J. 3 M. Brustkrankheit.
- Krankenhaus: Den 25. Jan. des Armenvoigts Sicke Wittwe, alt 63 J. Magenverhärtung.
- Neumarkt: Den 24. Jan. M. F. Bernhardin geb. Beckin, alt 84 J. 4 M. 3 W. Schlagfluß. — Des Schuhmachermeisters Kaul S., Joh. Christian Friedrich, alt 3 T. Steckfluß. — Den 27. J. C. Thielin geb. Hartmann, alt 53 J. 7 W. 4 T. Brustkrankheit.
- Glauchau: Den 26. Jan. der Handarbeiter Berg*, alt 82 J. Kopffeuche. — Den 28. der Bediente auf dem Pädagogio Besser, alt 47 J. 3 M. Brustkrankheit. — Den 29. der Buchdrucker Wörl, alt 38 J. Abzehrung.

4.

Angekommene Fremde in Halle,
vom 26sten Januar bis incl. 2ten Februar 1803.

Den 27. Jan. Kaufmann König aus Magdeb.;
log. i. 3 Königen. Den

Den 31. Jan. Kaufleute Fehts und Meyer aus Frankfurt; Kaufm. König a. Braunsch.; Kaufmann Bormann aus Magdeburg; Ohme aus Nordhausen; log. i. gold. Löwen.

Den 1. Febr. Verwalter Fischer aus Köstritz; log. i. 3 Königen.

Bekanntmachungen.

Man suchet eine Dame, die in einer Chaise im Monat März mit nach Berlin reisen will. Wer nähere Nachricht verlangt, erkundige sich im Hause des Tuchmachermeister Arnold bey der Lieutenant Graubell. Halle, den 31. Januar 1803.

Ein Bursche von 12 bis 16 Jahren, von guter Erziehung und Eltern, aus der Stadt oder vom Lande, Einländer oder Ausländer, wird gesucht, die Tuchmacherprofession zu erlernen, den Umständen nach auch ohne Geldkosten. Sollte sich ein solcher finden, so kann er sich melden und nähere Nachricht erhalten bey dem Herrn Faktor Borgold am Waisenhause.

Ein junger Mensch von 17 Jahren und von guten Eltern, der bereits auf Schulen gut Schreiben und Rechnen gelernt, wünscht auf einem großen Guthe die Oekonomie für ein billiges Lehrgeld praktisch zu erlernen, um ein guter und tüchtiger Verwalter zu werden. Wem mit dergleichen Subjekt gedient, beliebe sich gefälligst zu melden bey dem Bücherantiquar Netze zu Halle. Briefe werden frey erbeten.

Auf künftigen 1ten Februar des Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Meyerey des Waisenhauses eine Kutsche, eine Chaise und ein Familienschlitten, öffentlich verkauft werden.

Ein sehr gut gelegenes Haus mit einer vollständigen Stärkemacherey und Brandtweinbrennerey, nebst vieler Stallung, ist mit allem Zubehör aus freyer Hand zu verkaufen oder je eher je lieber zu verpachten. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Netze zu Halle.

Von den hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das von dem verstorbenen Posamentiermeister Salzmann nachgelassene allhier auf dem Erddel sub No. 779 belegene und auf 450 Thlr. hoch taxirte Haus auf Requisition hiesigen Wohlbl. Vormundschafts. Amts freywillig subhastiret, und der 15te März dieses Jahres zum Viehthungs-Termine anberaumet worden; dahero Kauflustige, welche dieses Grundstück zu besitzen und zu bezahlen fähig sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine ihr Gebot zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, wenn sich zuvörderst die Erb-Interessenten über das Gebot erklärt, und in den Zuschlag gewilliget haben, als bis dahin der Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, dieses Haus zugeschlagen werden wird.

Halle, den 11 Januar 1803.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Auf das von der verstorbenen verwittweten Frau Obereinnehmerin Rosenfeld hinterlassene, in der großen Steinstraße sub No. 176 hieselbst belegene Haus nebst Zubehör, welches zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesen, sind bis jetzt 4150 Rthlr. Preuß. Courant geboten worden. Da aber die Rosenfeldschen Erben um eine anderweitige Licitation nachgesucht haben, und zu diesem Behuf auf den 26sten Februar dieses Jahres ein Termin anberaumt worden, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch nochmals aufgefordert, gedachten Tages Vormittags von 10 bis 12 Uhr in des Commissarii Behausung sich zu melden und ihr ferneres Gebot zu thun, wornächst der Meistbiethende, nach Erklärung der Erben und Eines Hochbl. Magdeburgischen Pupillen-Collegii darüber, des Zuschlages zu gewärtigen hat.

Halle, den 29. Januar 1803.

Vigore Commissionis

Niewandt.

Es ist in der Amtsstadt Glaucha ein Haus mit einer vollständigen Stärkemacherey und Brandtweimbrennerey, nebst vieler Stallung und Hofraum, mit allem Zubehör aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Mette zu Halle.

Zwey schwarze Frauenkleider, eins ein taffetnes, das andere ein grösdetournes, sind bey mir, dem Schneider: Meister S. C. Borgold, um billige Preise zu verkaufen. Ich wohne bey meinem Vater, dem Faktor Borgold am Waisenhause.

Es ist ein Haus in einer der frequentesten Straße in der Nähe des Marktes, welches 3 Stuben, 3 Kammern, Bodenraum nebst Bodenkammern, einen zur Handlung gewölbten brauchbaren Keller und Hofraum, nebst einem Seitengebäude, worin sich eine Stube, eine Kammer, Küche und Holzkammer befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Ein guter Theil des Kauf-Geldes kann hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Nachricht ertheilt der Putschaststecher S i s c h e r, wohnhaft auf der großen Ulrichsstraße.

In einer Amts: Vorstadt an Halle ist eine Wohnung, worin 6 Stuben, 10 Kammern, 4 Küchen, bequemer Bodenraum, verschiedene Stallungen, ein gewölbter Keller und Hofraum, nebst einem schönen Garten, welches alles in gutem Stande ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Noch ist für Auswärtige zu bemerken, daß es in den hiesigen Amts: Vorstädten erlaubt ist, Handlung zu treiben. Nähere Nachricht ertheilt der Putschaststecher S i s c h e r, wohnhaft auf der großen Ulrichsstraße.

In meinem Hause auf dem alten Markte No. 549 ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern und einer Küche, nebst Keller, Bodenraum und Holzstall, auf Ostern d. J. zu vermietthen, es können auch auf Verlangen von dem Hintergebäude 2 Stuben und 2 Kammern, da sie mit dem Vorderhause verbunden sind, dazu gegeben werden. Noch ist darin eine Stube nebst Keller vorn heraus, und noch einige Stuben mit Kammern im Hintergebäude, zu vermietthen. **Braust.**

In meinem sub No. 1667 vor dem Mannischen Thore hinter der Mauer belegenen Hause, ist künftige Ostern eine Ober: Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche, Holz- und Bodenraum, als ein bequemes Logis zusammen, zu vermietthen. **Zimmermann Göze.**

Es wird ein wohlconditionirtes, mit allem Zubehör versehenes Billard zu kaufen gesucht. Wer ein solches zu verkaufen, beliebe es dem Herrn Faktor Borgold am Waisenhause anzuzeigen.

Ein Strumpfwirkerstuhl, welcher in gutem Stande ist, steht um billigen Preis zu verkaufen, bey Meister Erdmann in Glaucha hinter der Mauer wohnhaft.

Neue Catharin, Pflaumen, das Pfund 4 Gr., und frische Muscat, Trauben, Rosinen, das Pfund 9 Gr., hat erhalten C. S. Kiesel am alten Markte.

In meinem in der großen Ulrichsstraße belegenen Hause No. 76 ist künftige Ostern die 3te Etage vorne heraus zu vermiethen. Wittwe Bourdau.

In meinem sonst dem Tuchmachermeister Schmidt gehöri gen Hause am Paradeplatze wird die zweyte Etage auf Ostern leer, und ist für eine Familie sehr geräumlich. Sie besteht in 3 an einander befindlichen Stuben, nebst 2 Stubenkammern und Altoven, Küche und Speisekammer, Holzstall, es kann auch auf Verlangen ein Pferdestall auf 4 Pferde mit abgelassen werden; ferner eine Stube par terre vorn heraus, wie auch eine Stube hinten im Hofe. Liebhaber dazu können selbige in Augenschein nehmen und sämmtlich auf Ostern beziehen. Schade.

In meinem Hause auf der großen Ulrichsstraße ist die untere Etage mit Laden, Kellern, Küche und Kammer; imgleichen auch die 2te Etage, welche der Buchbindermeister Herr Fritze bisher inne gehabt; wie auch eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter hinten im Hofe, künftige Ostern zu vermiethen. Feige.

Da ich im May dieses Jahres Halle verlassen werde, so bin ich willens mein Haus an der Clausstraße No. 855 aus freyer Hand zu verkaufen. Wittwe Krug.

Von der Geographie 2ter Theil wird der 4te Bogen à 1 Groschen ausgegeben bey
St. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.